

| | | |
|----------|------------------------------------------------------------------------------------------|-----------|
| 1 | Formalität und Freundschaft: Ein missverstandenes Problem | 1 |
| 2 | Theoretische Zugänge | 11 |
| 2.1 | Mitarbeit als Unterstellung eines Interesses an Mitgliedschaftsvorteilen | 11 |
| 2.2 | Freundschaft als Unterstellung eines persönlichen Interesses | 16 |
| 2.3 | „Das ist doch keine Freundschaft!“ Bewährung von Unterstellungen in der Kommunikation | 24 |
| 2.4 | Anbahnung als gescheiterte Ambiguität | 34 |
| 2.5 | Kollegialität als (un-)persönlicher Handlungsrahmen | 39 |
| 3 | Rolle und Person | 45 |
| 3.1 | „Weil du es bist!“ Die Reflexivität persönlicher Erwartungen | 46 |
| 3.2 | „Was ich sage, meine ich auch so!“ Kongruenz von Handeln und Erleben | 54 |
| 4 | Formalität als Hürde | 67 |
| 4.1 | Freundschaft oder Kollegialität? Eine Frage der Zurechnung | 67 |
| 4.2 | Reziprozität vs. Formalität: Kleine Geschenke erhalten (und stiften) die Freundschaft | 76 |
| 5 | Der Übergang von Kollegen zu Freunden | 85 |
| 5.1 | Private Kommunikation am Arbeitsplatz: „Ein Plausch in Ehren...“ | 88 |
| 5.2 | Spiel, Spaß und Spannung – aber auch Freundschaft? | 98 |
| 5.3 | Normative Hürde: Wer den Schaden hat, muss für die Rechtfertigung sorgen | 114 |

| | | |
|----------|--------------------------------------------------------------------------------|------------|
| 5.4 | Wie viel Freizeit braucht Freundschaft? Private Interaktionsbereitschaft | 118 |
| 5.5 | Freundschaft glänzt auch in Abwesenheit: Ein letzter „Transition Point“ | 128 |
| 6 | Fazit und Ausblick | 139 |
| | Literatur | 145 |